

# Laibacher Zeitung.

Nr. 23.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz  
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Ruffstellung ins Hans  
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 28. Jänner

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1 mal 60 kr.,  
2 mal 80 kr., 3 mal 100 kr.; sonst pr. Zeile im. 6 kr., 2 mal 8 kr.,  
3 mal 10 kr. u. s. w. Insertionsstempel jedem 50 kr.

1867.

## Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J. den Linien-schiffscapitän Georg Milosich zum Insel- und Festungscommandanten von Lissa allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Jänner d. J. die an dem Großwardeiner griechisch-katholischen Domcapitel erledigte letzte Domherrnstelle dem Consistorialrathe Johann Szabó allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 10. Jänner d. J. aus Anlaß der Reform der politischen Verwaltung in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator allergnädigst geruht:

den Statthaltereivicepräsidenten Karl Ritter v. Mosch und den Hofrat Friedrich Ritter v. Vukassovich in ihrer bisherigen Dienstesegenschaft auch für den neuen Status der Statthalterei in Lemberg zu bestätigen;

den bisherigen Leiter der Statthaltereicommission in Krakau Hofrat Ludwig Ritter v. Possinger von Choborsky auf die systemmäßig mit dem Hofratscharakter verbundene Stelle des Bezirkvorsteigers in Krakau und den Titular-Hofrat Ludwig Grafen Cavarani in Krakau auf die erste Statthaltereirathsstelle im neuen Status der Statthalterei in Lemberg zu versetzen; ferner

zu Statthaltereiräthen im neuen Organismus die bisherigen Statthaltereiräthe Moriz Grafen Dzeduszynski, Anton Mravinesics, Adolf Echardt und Dr. Gustav Haisig, den Statthaltereirath extra statum Vincenz Chitry Edlen v. Freiselsfeld, den Titular-Statthaltereirath Oswald Bartmannski unter Belassung desselben in seiner Verwendung als Referent der Grundlastenablösungs- und Regulirungslandescommission und den Statthaltereipräsidialsecretär Adolf Stranay Edlen v. Heilkron zu ernennen; die systemmäßig mit dem Dienstcharakter von Statthaltereiräthen verbundenen Bezirkvorsteherstellen den bisherigen Kreisvorstehern Ludwig Kubbe mit der Bestimmung für Brody, Victor Edlen v. Abrahamberg für Przemysl, Anton Ritter v. Kalitowski für Tarnow, Paul Ritter v. Kosinski für Lemberg, Narcis Ritter v. Pajaczkowski für Stanislau und Rudolf Freiherrn v. Kann für Tarnopol zu verleihen; endlich den Statthaltereisecretär Eduard Ritter v. Gniewoz zum Statthaltereirathe extra statum der galizischen Statthalterei zu ernennen.

Der Staatsminister hat aus Anlaß der Reform der politischen Verwaltung in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator zu Bezirksvorstehern derselbst ernannt:

den Kreisvorsteher Maximilian Ritter v. Sie-mianowski für Sanok;

den Statthaltereirath Dominik Ritter v. Niesołowski für Bircza;

den Kreisvorsteher Ferdinand Ritter v. Blusch für Rzeszow;

den Kreisvorsteher Julius Ritter v. Bobrowski für Wadowice, und zwar alle vier unter Belassung ihres bisherigen höheren Dienstcharakters und Gehaltsbezuges;

den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirates bekleideten Statthaltereisecretär Andreas Seider, unter Belassung seines höheren Dienstcharakters für Biala.

Die Kreiscommissäre erster Classe:

Karl Horwath für Bloczow; Wilhelm Ritter v. Merkl für Jaslo; Karl Simper für Bobrka; Felix Skrowaczewski für Strzy; Georg Dörfel für Brzezany; Adolf Seredynski für Grybow;

Die Statthaltereisecretäre:

Moriz Bahda für Sahbusch, und Anton Giedanowski für Bochnia;

den Kreiscommissär erster Classe Innocenz Ritter v. Lenkiewicz für Sambor;

den Statthaltereisecretär Roman Blauth für Krosno;

die Kreiscommissäre erster Classe: Ludwig Fürst Podzia-Poninski für Staromiaсто; Joseph Ritter v. Hordynski für Nowy Sącz, und Julian Ritter v. Bęgrowski für Mosciska; die Statthaltereisecretäre Rudolf Dunin Ritter v. Rzuchowski für Rohatyn; Alexander Bzorowski für Myslenice; Leonhard Ritter v. Bogusz für Kamionka Strumilowa;

Julius Blonski für Gorlice und Sylvester Ritter v. Thullie für Andzi;

den Landesausschüßsecretär Leo Ritter v. Krajewski für Zolkiew; den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereisecretärs bekleideten Kreiscommissär Philipp Ritter v. Baleski für Czortkow;

die dermaligen Bezirkvorsteher: Adam Ritter v. Brzezinski für Brzesko;

Peter Cassina für Dombrowa; Julius Schumann für Horodenka; Joseph Beschik für Nadworna; Adolf Pauli für Tlumacz; Ferdinand Kramer für Dolina;

Adam Sosnowski für Baleszycy; Franz Steiner für Neumarkt; Ernst Aulich für Koszow;

Wilhelm Salamon v. Friedberg für Pilzno;

Adam Sosnowski für Kolbuszow; Franz Chlebik für Jaroslau;

Johann Ritter v. Tustanowski für Chrzanow; Wenzel Potoczek für Wieliczka;

Mathias Mauthner für Grodziec; Franz Scheidwy für Lancut;

Valentin Jaworski für Limanowa; Franz Tichy für Kislo;

Eduard Czernecki für Drohobycz; Johann Madachyński für Borszczow;

Alexander Lenczewski für Huziatyn; Dionys Chorczewski für Buczacz; Alexander Janicki für Podhorce;

Franz Urbanski für Zbaraz; Albin Bajaczkowski für Sokal;

Titus Ritter v. Lewandowski für Tarnobrzeg; Leo Ritter v. Radakowski für Jaworow;

Lorenz Edlen v. Pressen für Bydaczow und Vincenz Fontana für Nisko;

den provisorischen Statthaltereisecretär Anton Stawowski für Cieszanow;

den Ministerialeconcipisten des Staatsministeriums Eugen Ritter v. Kuczkowski für Kolomea;

den provisorischen Statthaltereisecretär Alfred Ritter v. Madurowicz für Przemyslan;

die dermaligen Bezirkvorsteher:

Johann Edlen v. Kasperek für Mielec; Leo Ritter v. Podwinski für Bohorodczany;

Rudolf Gubatta für Rawa; Franz Karasiński für Brzozow und Johann Potocki für Trembowla;

die Kreiscommissäre:

Ignaz Ritter v. Lwicki für Kalusz;

Anton Vitali für Sniatyn;

Theophil Mandyczewski für Turka;

Stanislaus Ritter v. Kurowski für Men-Sandec und Leo Ritter v. Studzinski für Skalat.

Der Staatsminister hat aus Anlaß der Reform der politischen Verwaltung in dem Königreiche Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau und den Herzogthümern Auschwitz und Zator zu Statthaltereisecretären im neuen Organismus ernannt:

den Statthaltereisecretär extra statum Jakob Ritter v. Kulczycki; die Kreiscommissäre erster Classe: Dr.

Joseph Gerzabek und Dr. Ludwig Kadlec; die Statthaltereisecretäre Joseph Osterlam und Johann Ritter v. Szylowski; die Bezirkvorsteher Joseph Wicherel und Emil Czerneckiakiewicz; die Kreiscommissäre Dr. Joseph Michniowski und Basilius Bodakowski; den provisorischen Bezirkvorsteher Anton Schiffner; den Kreiscommissär Eugen Ritter v. Lachowski; den provisorischen Bezirkvorsteher Julius Fogt und den Landesausschüßconcipisten Mieczislaus Ritter v. Szczepanski.

Das Justizministerium hat die bei dem Kreisgerichte in Tabor erledigte Hilfsämterdirectorstelle dem dortigen Grundbuchsführer Karl Janáček verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 28. Jänner.

Wir haben bereits die unter den Parteikämpfen des Augenblickes in der Stille sich vollziehende große Reform der Justiz und der Verwaltung in ihrer Wichtigkeit für den Fortschritt der Monarchie zu einem autonomen Leben der einzelnen Theile gewürdiggt. Nun liegt bereits die politische Organisation eines Landes vor, welches als Grenzmark des Reiches in den Stürmen einer ungewissen Zukunft vielleicht eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. Es ist dies das Königreich Galizien und Lodomerien. Ein in den Angelegenheiten dieses Kronlandes stets gut unterrichtetes Wiener Blatt, indem es diesen neuen Schritt zur praktischen Durchführung der großen Reform mit Freude begrüßt, hebt zugleich hervor, daß bei der vorliegenden Organisation neben den allgemeinen Grundsätzen einer vollständigen Trennung der Justiz von der Verwaltung und einer erheblichen Vereinfachung des administrativen Mechanismus auch eine ganze Reihe von Wünschen berücksichtigt sind, als deren beredter Dolmetsch der Landtag jenes Königreiches wiederholt aufgetreten ist.

Die Zweiteilung des Landes, für welche nicht die geringste natürliche Berechtigung angeführt werden kann, ist nunmehr definitiv besiegelt. Galizien bildet fortan auch in administrativer Beziehung eine Individualität, welche den Phantasien der russophilen Propaganda unter den Ruthenen gar keine Handhabe mehr bietet. Im Osten wie im Westen des Landes sind es dieselben Bürger Galiziens, welche auf den gleichen Schnitz der Gesetz Anspruch haben, welche dieselben Rechte genießen und dieselben Pflichten zu erfüllen haben. In Lemberg ist der Sitz der Statthalterei etabliert, in deren Amtsreich ganz Galizien fällt, und wenn die Ruthenen versichern, daß Lemberg richtiger „Liw“ heißt und eine urruthenische Stadt sei, so werden sie um so eher und rückhaltsloser in die Freudenrufe einstimmen, mit welcher die Polen die Aushebung der Krakauer Statthalterei-Expositur und die Übertragung des Wirkungskreises derselben nach Lemberg bewillkommen.

Die Prärogative des Statthalters haben, entsprechend den autonomistischen Principien, welche bei dem von der Regierung unternommenen Werke der Verwaltungsreform überhaupt maßgebend zu sein scheinen, eine in ihrer Art belangreiche Erweiterung erfahren. Die Ernennung der Bezirks-Commissäre, der Statthaltere-Concipisten, Bezirks-Secretäre, Officiale und Kanzellisten ist dem Statthalter übertragen, gewiß nur in der Absicht, um diesem höchsten Landesbeamten, der mit allen Verhältnissen des Landes aufs Innigste vertraut ist, die Wahl der Personen zu überlassen, welche zum Wohle und Gedeihen der Landesinteressen den ihrer Thätigkeit überlassenen Theil der Verwaltung versehen werden.

## Die Aufteilung der Gemeindewälder.

I.

L. D. Die Frage der Grundstückslungen im allgemeinen, die der Theilung der Bauerngüter, der Gemeindehutweiden insbesondere, ist mit Rücksicht auf das Land Krain sowohl auf parlamentarischem als publicistischem Wege schon erörtert worden. Von nicht minderer Tragweite im national-ökonomischer Beziehung ist die Frage der individuellen Vertheilung der Gemeindewälder, welche bisher, wenn sie nicht etwa hier und da — vom Großgrundbesitzer aufgeworfen — in der Landwirtschaftsgesellschaft auflauchtete, in einer ihrer Bedeutung entsprechenden Weise nicht erwogen wurde.

Ich mache es mir nicht an, im engen Raum dieses Aufsatzes den Gegenstand er sch öpfend zu behandeln, ich möchte ihn hiermit nur in die Öffentlichkeit eingeführt und zu seinem weiteren Studium angeregt haben.

Die zahlreichen Servituten, welche unseren Waldböden belasten, waren bisher überhaupt ein Hinderniß der Wälderauftheilung, das aber durch das kaiserliche Patent vom 5. Juli 1853 behoben wurde. Nun, nachdem das Geschäft der Grundlasten-Ablösung und Regulierung schon bedeutend vorgeschritten, der Bollendung entgegen geht und die Besitz- und Eigentumsverhältnisse in unseren Wäldern sich mehr und mehr klären, taucht die Frage täglich wieder auf: Sollen die Gemeindewälder vertheilt werden oder nicht?

Nach dem Vorjegesetz vom 3. December 1852 dürfen Gemeindewälder in der Regel nicht vertheilt

„werden. Sollte in besonderen Fällen deren Auftheilung dringendes Bedürfnis sein oder Vortheile darbieten, die mit der allgemeinen Vorsorge für die Walderhaltung nicht im Widerspruch stehen, so kann in jedem derlei Falle die Bewilligung hiezu durch die Landesstelle ertheilt werden.“

Hiedurch spricht das Forstgesetz offenbar aus, daß es der Auftheilung im Prinzip entgegen sei, da es dieselbe nur in Ausnahmefällen gestattet wissen will.

Die deutsch-slavischen Länder mögen im Bezug auf diese Frage eine große Verschiedenheit der Verhältnisse darbieten, und deshalb die reservirte Haltung des Gesetzes in denselben erklärliech scheinen; vom Standpunkte der möglichsten Freiheit in der Gebahrung mit Grund und Boden aber muß man — ohne Rücksicht auf locale, der Vertheilung entgegenstehende Verhältnisse — wenn auch nicht unbedingt, für dieselbe einstehen.

Der Forstmann, welcher das Ideal einer großartigen, nationalen Waldwirtschaft natürlich nur in einem großen, unter Einem Herrn vereinigten Complexe sucht, der dem schöpferischen Geiste allein einen entsprechenden Wirkungskreis eröffnet, ist der Walderauftheilung in der Regel ebenso entgegen, als das Forstgesetz; doch wird er, falls er den Isolirschmel fachlicher Vorurtheile verläßt und sich auf den höhern Standpunkt des Nationalökonomie stellt, sein Ideal gewiß einer praktischen Auffassung der Verhältnisse opfern und, einlensend in die Bahnen seiner Zeit, andererseits der freieren Auffassung des Gegenstandes sich hinneigen.

Wenn ich nun gleich im Prinzip für die Vertheilung der Gemeindewälder bin, so habe ich doch schon oben durch Einschaltung der Clausel „nicht unbedingt“ zu verstehen gegeben, daß nicht immer und nicht überall der ganze Gemeindewald aufgetheilt werden soll.

Das 52er Forstpatent schreibt im § 19 für den Fall, „als die Sicherung von Personen, von Staats- und Privatgut eine besondere Behandlungsweise der Wälder zum Schutze gegen Lawinen, Felsstürze, Steinschläge, Gebirgschutt, Erdabrutschungen u. dgl. dringend fordert,“ die Bannlegung derselben vor, „welche in der genauen Beschreibung und möglichsten Sicherstellung der erforderlichen besonderen Waldbehandlung“ besteht. — Unser Vaterland, vorherrschend Gebirge, Hochgebirge — bietet eine Menge solcher Waldstrecken dar, welche zum Zwecke des persönlichen, sowie des Schutzes von Staats- und Privatgut, dem zerstörenden Ausbruch der Elemente gegenüber, in einer gewissen Widerstandskraft, welche auf dem Vorhandensein eines hinreichenden Holzvorrathes in stärkern Altersklassen beruht, erhalten werden müssen.

Solche Waldtheile dürften keinesfalls aufgetheilt werden, denn einerseits wäre der Einzelne in seinem Wirtschaftsbetriebe gestört, wenn er seinen Wald nicht auf die ganzen Zinsen, den vollen Jahresertrag, also oft nur in ausschöpfer Weise benützen könnte, andererseits aber wäre es widersinnig, ein Object, das im Interesse des ganzen Gemeindekörpers erhalten werden muß, einem Gemeindemitgliede zu übergeben, von dessen individuellen Eigenschaften allein das Maß der Bürgschaft abhängig ist, welches von ihm die Gesamtheit zu fordern berechtigt wäre. Die Gemeinde als solche bleibe also Eigentümerin dieser Waldstrecken, die Gemeindemitglieder seien nur Berechtigte in denselben. Wenn der § 20 des a. h. Forstgesetzes weiterhin besagt, daß „auf Bannwäldern haftende Einforstungen nach Erforderniß gänzlich ruhen,“ so läßt sich eben in diesem Verhältnisse zwischen Gemeinde und Gemeinderechtigten die beste Sicherheit und Bürgschaft für die Erhaltung dieser Wälder finden, die im Interesse der Gesamtheit hinaufgetheilt bleiben müssen.

Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 4. November 1854, §. 19320, darf jedoch die Bannlegung eines Waldes, auf welchem Einforstungen lasten, nicht vom Eigentümer zum Nachtheile des Berechtigten geschehen, sondern kann nur durch die politische Behörde verfügt werden. Ganz in die Hand dieser, welche ja auch die Bewilligung zur Auftheilung der Gemeindewälder zu ertheilen hat, ist es also gelegt, gleichzeitig mit Ertheilung dieser Bewilligung auch mit der Bannlegung in allen nötigen Fällen vorzugehen; ja die Vertheilung sollte nur unter der Bedingung zugesstanden werden, daß früher die Bannwälder ausgeschieden werden.

Dies ist der Moment, diese bisher so wenig beachtete und doch so vorzügliche Anwendung des Forstgesetzes mit Erfolg und Nutzen ins Gemeindeleben einzuführen!

Greift die Auftheilung der Gemeindewälder, sonst eine so segens- und erfolgreiche Verfügung, ohne dieser Reserve Platz, so könnten alle ihre großen Vortheile illustriert gemacht werden. Ist die Vertheilung einmal, das ganze Gemeindewaldterritorium umfassend, vollzogen, so könnten Bannlegungen, welche sich früher oder später doch nothwendig erweisen werden, nur mit großen Schwierigkeiten, mit Entschädigung der durch den Bann Verachteten, ja in manchen Fällen nur vermittelst Expropriation durchgeführt werden. Die Langwierigkeit und Kostspieligkeit solcher Proceduren aber wird jedenmauer einsehen.

Der erste Vorbehalt, den wir daher bei der Auftheilung der Gemeindewälder gemacht wünschen, ist, daß

zuvor mit Beiziehung von Sachverständigen jene Waldstreichen in der Natur fixirt werden, welche zum Schutze gegen nachtheilige Elementareignisse in Bann zu legen und von der Vertheilung auszuschließen sind.

Allein ich habe noch einen zweiten Vorbehalt, welcher jedoch nicht so sehr in der Initiative der politischen Behörde, als vielmehr im selbstverstandenen Interesse jeder Gemeinde liegt, und welchem der zweiten Theil dieses Aufsatzes gewidmet sein soll.

## Oesterreich.

**Prag.** 24. Jänner. (Pr.) Bei den heutigen Landtagswahlen wurden die deutschen Candidaten Herbst (unter Hochrufen), Hanisch, Nasl, Knub, Neumann, Knoll, Seifert, Pauer, Stöhr, Görner, Schöder, Limbeck, Rößler, Steffens, Wolf, Pickert, Uchayki, Tschek (Gegencandidat Thun) mit eminenten Majoritäten gewählt. Der Wahlgang in Leitmeritz war erregt. In einigen Bezirken wurden, von der Candidatenliste abweichend, selbständige czechische Candidaten gewählt, darunter Rudolph Taxis. — Von ferneren Wahlen sind bekannt: In Kuttenberg Michal (czechisch); in Tabor Kraťochwil (czechisch); in Smichow Machacek (czechisch); in Brüx Kuh (deutsch); in Turnau Hartl; in Horitz Reicher (czechisch). — In dem Landwahlbezirke Pilzen, Staab, Wies und Tischau wurde heute Herr Seifert (der Candidat der Verfassungstreuen) mit 125 Stimmen von 177 gewählt. Dr. Skarda erhielt 51 Stimmen. — Herr Steffens wurde für den Bezirk Krumau-Kalsching-Oberplau mit 75 Stimmen wiedergewählt. Gegenkandidat Bosac erhielt 25 Stimmen.

**Pest.** 25. Jänner. „Sürgony“ sagt, es sei ein öffentliches Geheimniß, daß die Beseitigung der Schwierigkeiten, welche der Ernennung des Ministeriums entgegenstehen, hauptsächlich vom Landtag, resp. von der Siebenundsechzigcomission abhängt. — „Hon“ prognostiziert, daß das Ministerium nicht vor der letzten Sitzung der Siebenundsechzigcomission ernannt wird.

## Ausland.

**Berlin.** 25. Jänner. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Verhandlung anlässlich der Interpellation des Abgeordneten Walsigorski (Erschwerungen des russisch-preußischen Grenzverkehrs betreffend). Der Ministerpräsident erklärt, der Antragsteller habe ihm Verlegenheiten bereitet; die Regierung dürfe durch Stillschweigen nicht die Meinung erwecken, daß sie die Lage des Grenzverkehrs für günstig erachte. Das schätzbare Material der Interpellanten werde er den höheren russischen Behörden mittheilen. Die Regierung weise die Beschuldigung zurück, daß sie den Staatsangehörigen ihren Schutz versage; es fänden unausgesetzte und häufig nicht erfolglose Verhandlungen mit Russland statt. Die Regierung sei unausgesetzt bemüht, die Verkehrsverhältnisse zu verbessern. Die völkerrechtlichen Verträge seien nicht verlegt worden, andernfalls würde die Regierung nicht antreten, einzuschreiten. Man müsse demnach warten, bis Russland erkennt, daß seine eigenen Einwohner unter dem jetzigen System mehr leiden, als wir. Die Regierung habe seit Jahresfrist in Petersburg einen eigenen Agenten bestellt, um den Grenzverkehr so zu verbessern, wie es die Beziehungen zweier großer Nachbarvölker erheischen.

— 25. Jänner. Der König hatte eine ruhige Nacht, die Besserung schreitet merklich und sicher fort. Der König hat heute Mittags die Vorträge des Civil- und Militärcabinets, des Ministerpräsidenten und Herrn v. Savigny's entgegengenommen. Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Verfassungsentwurf bezüglich des Nordbundes ist noch nicht unterzeichnet; die Unterzeichnung steht jedoch in naher Aussicht. Das Staatsministerium ist mit der definitiven Beschlusnahme über die Verwaltungseintheilung in der neuen südlichen Provinz beschäftigt. Die Verhandlungen mit den Bevollmächtigten des Fürsten von Thurn und Taxis werden im Laufe der nächsten Woche beendet werden.

Aus Karlsruhe wird dem „Schwäbischen Merkur“ geschrieben: „Es bestätigt sich, daß mit nächstem Bevollmächtigte der vier süddeutschen Mittelstaaten zur Berathung einer gleichzeitig vorzunehmenden Neugründung der Heereseinrichtungen dieser Staaten zusammenentreten werden. Die Neugestaltung soll eine völlig gleichförmige werden, und es sollen dabei die preußischen Einrichtungen zum Vorbilde dienen, so daß eintretenden Fällen ein militärisches Zusammenwirken mit dem norddeutschen Bunde sofort ohne Schwierigkeit statthaben könnte.“

**Kiel.** 24. Jänner. Das heute veröffentlichte Besitzergründungs-Patent motivirt die Einverleibung unter Hinweisung auf den Wiener und Prager Frieden und andere völkerrechtliche Verträge, verspricht den Einwohnern gleiche Rechte mit den übrigen Preußen, Schonung der berechtigten Eigenthümlichkeiten, Sicherung der Beamten-Gehalte, und beantragt den Oberpräsidenten mit Vollziehung der Besitzergründung und Aufrichtung des preußischen Wappens. Die das Besitzergründungs-Patent begleitende königliche Proclama-

tion spricht sich ehrend über die Charakterfestigkeit der Schleswig-Holsteiner aus, welche eine Bürgschaft ihres treuen Festhaltens an der preußischen Monarchie gebe. Der König citirt die Worte seines Vaters: „Was Preußen erworben, hat Deutschland gewonnen,“ und verheißt durch die Vereinigung mit Preußen Aufblühen des Handels und der Industrie, sowie kräftige Unterstützung der Universität und anderer Bildungsstätten.

**Bern.** 25. Jänner. Die österreichische Regierung hat durch ihre Gesandtschaft dem Bundesrathe erklären lassen, mit größter Bereitwilligkeit zu dem Abschluß eines Handelsvertrages mit der Schweiz die Hand zu bieten.

**Paris.** 21. Jänner. Die Ausstellungskommission macht bekannt, daß man eifrig mit der Herstellung der Galerien beschäftigt ist, welche die auf die Geschichte der Arbeit bezüglichen Gegenstände aufnehmen sollen. Man wird bald in der Lage sein, die Kunstgegenstände welche dieser retrospectiven Ausstellung angehören, entgegennehmen zu können. Die Schätze der Kirchen, Museen und Privatsammlungen von ganz Frankreich werden aufs reichste vertreten sein. Bereits haben die Erzbischöfe von Lyon und Rouen, die Bischöfe von Troyes, Limoges, Clermont, Evreux, Noyon etc. die interessantesten Kirchenschätze ihrer Sprengel der Commission zur Verfügung gestellt; ebenso eifrig betheiligen sich die Museen von Lyon, Chartres, Rheims, Dijon, Rouen etc. an diesem nationalen Werk. Die Besitzer von Privatsammlungen haben sämmtlich zugesagt. Die Commission hat auch bereits alle Schritte gethan, um die Mitwirkung des Auslandes zu erhalten. Man hofft viel von Sendungen aus England, Österreich, Italien, Egypten, Belgien und Schweden. Aus allen diesen Ländern sollen u. a. die Kronjuwelen hieher kommen. Die Commission wird mit Vergnügen den fremden Commissionen durch ihren Rath und ihre Vermittlung sich nützlich zu machen suchen, wenn diese für spätere Ausstellungen, Kunstgegenstände die in ihrem Lande angefertigt und jetzt im Besitz von Franzosen sind, vorübergehend besitzen wollten. Eine Specialjury wird für die Zulassung und die Classification der dieser Ausstellung angehörigen Gegenstände ernannt werden und schon in den ersten Tagen des Februaris ihre Arbeiten beginnen.

— 25. Jänner. Das „Mém. dipl.“ schreibt: Die außerordentlichen griechischen Gesandten verlangen die Einverleibung Kandia's, der Ekyaden und eines Theiles von Thessalien in Griechenland. Jussuf Karam hat auf einem französischen Schiffe Syrien verlassen. — „Standard“ erklärt die Nachricht, daß Belgien, die Niederlande und die Schweiz gegenwärtig über die Bildung eines Zollvereins unterhandeln, als eine reine Errfung. — „La France“, indem sie die Gerüchte über ein Attentat gegen den König von Italien erwähnt, sagt: Gar kein Telegramm rechtfertigt derlei Gerüchte, dieselben müssen als grundlos betrachtet werden.

Nach der „Liberté“ soll in Madrid ein Ministerwechsel bevorstehen. Narvaez würde bleiben, allein seine Collegen würden durch Herrn Pezuela und dessen Freunde, die sämmtlich in die Fraction Narvaez überragen, ersetzt werden. Man befürchtet Unruhen in Madrid. Die Arbeiter, die nichts zu thun haben, rotten sich zusammen und fordern Brot. Das Gerücht, daß in Madrid bereits Unruhen ausgebrochen seien sollen, wird von der „Patrie“ dementirt. Ebenso unbegründet soll die Nachricht sein, daß Marschall Serrano den ihm angewiesenen Aufenthaltsort Melon verlassen habe.

**Constantinopel.** 25. Jänner. (Direct.) Die Organe der Regierung bestätigen das Ende des sardinischen Aufstandes, berichtigen jedoch, daß nicht 1200, sondern bloß 440 Freiwillige, welche capituliert hatten, nach dem Pyräus eingeschiffet wurden. — Ministerialrath Server Effendi ist zur Reorganisirung der Administration nach Candia abgegangen.

**Pera.** 11. Jänner. (Allg. Ztg.) Das neue Jahr hat unter drohenden Auspicien begonnen, und es fehlt nicht an bedeutungsvollen Vorgängen, welche, trotz anscheinender Unbedeutung, als Symptome des rascher erfolgenden Verfalles aufzufassen sind, namentlich aber die Parteistellung kennzeichnen. Es ist, als ob ein jeder Theil seine Bundesgenossen zum kommenden Kampfe sammle. Eine Adressen an den Sultan, unterzeichnet von einer großen Zahl hervorragender Bulgaren und Geistlichen, deren Namen jedoch nicht erscheinen, wurde in der letzten Woche im „Courrier d'Orient“ mitgetheilt. Nach längerem Lobe der türkischen Regierung, „welche die Bulgaren stets wie Brüder behandelt habe,“ werden die Griechen als die erbittertesten Feinde der Bulgaren bezeichnet, namentlich der kirchlichen Freiheit. Die griechische Presse hat sich beeilt, die Ausführungen dieses Documentes energisch zu bekämpfen, dessen Absicht dahin geht, die Griechen als alleinstehend in ihrem Widerstande gegen die Türken darzustellen, denen die Unterstützung seitens anderer christlichen Seeten nicht fehle. Man schreibt die Urheberschaft der Adressen den französischen Lazaristen zu, deren türkische Sympathien bei dieser Gelegenheit in überraschender Weise zu Tage treten. Ob Ali Pascha Theil an dieser Intrigue hat, ist nicht wahrscheinlich, obgleich die Idee, bei einer allgemeinen Erhebung die Bulgaren gegen die Griechen auf seiner Seite zu haben, zu nahe liegt und ohnedies die türkische Politik gegen die christlichen Stämme des Staates stets auf dem di-

vide et impura beruhte. Bei der bestehenden Erledigung des Patriarchats ist der noch immer nicht beseitete Kampf der Bulgaren (d. h. einer kleinen Partei und des niedern Clerus derselben) gegen die griechische Hierarchie wieder aufgelebt. Die bulgarischen Deputirten, welche seit Jahren in Constantinopel sich befinden, hoffen die Zugeständnisse, welche die vorigen Patriarchen verweigerten, dem neuen abzugewinnen, und haben ihre Anstrengungen erneuert und erfreuen sich hierbei nicht nur der französischen, sondern auch der russischen Unterstützung.

## Dagesneuigkeiten.

(Vermaulung.) In Wiener aristokratischen und Theaterkreisen macht die bevorstehende Heirath der Schauspielerin Fr. Fontaine vom Carltheater mit dem Rittmeister Prinz Thurn und Taxis viel von sich reden. Die Vermaulung soll noch während dieses Carnivals stattfinden.

(Auch ein „Jug“.) Drei beglückte Bauern aus dem Dorfe Hird im Fünfkirchener Stuhlbzirkus machten sich, wie von dort geschrieben wird, dieser Tage in einem etwas „angeheiterten“ Zustande den „Jug“, einen auf der Straße zwischen Fünfkirchen und Hird fahrenden Wagen als improvisierte Räuber anzufallen. Auf den Halstruhs der Angreifer stiegen die zwei auf dem Wagen sitzenden Reisenden ab, öffneten ihr Oberkleid, und voll Überraschung sahen die Räuber zwei bewaffnete Gendarmen vor sich stehen. Diese hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als den Angreifern — Handfesseln anzulegen und sie an das Fünfkirchener Standgericht einzuführen. Nur die unwiderleglichsten Beweise ihrer Trunkenheit retteten die Bauern von der Verurtheilung zum Tode, und so wurden sie dem Civilgerichte zur weiteren Amtshandlung übergeben, bei welcher Instanz ihnen allerdings der „Jug“ auch nicht ganz geschenkt bleiben wird.

(Ein englischer Wig über die kleinen Damenbüste.) Der Londoner „Punsch“ belustigt sich über die mikroskopischen Dimensionen, zu welchen die Damenbüste neuester Mode zusammenziehen. Er zeichnet einen jungen Chemaan, der, die lauterste Berzweiflung im Angesichte, mit allen Zähnen in seinen Westentaschen herumzufucht; neben ihm die bolde Gattin, welche mit besorgter Miene fragt: „Hast Du Deine Uhr verloren, lieber Heinrich?“ — „Nein, nein, aber ich hatte Dir einen neuen Hut gekauft und weiß nun nicht, wo ich ihn hingelegt habe.“

(Die Schulbildung in Spanien.) Wie es im jetzigen Spanien noch immer mit der Schulbildung steht, mag daraus erhellen, daß von den 72.157 Municipaliäthen der Monarchie gegenwärtig 12.479 nicht lesen und schreiben können; auch 422 Bürgermeister, 938 Adjuncten und 11.119 Regidores der Municipalitäten können weder lesen noch schreiben. Allerdings ist hiebei nicht zu übersehen, daß, wer Talent und Bildung besitzt, sich systematisch fernhält von Aemtern und Würden.

(Ein Slave als Künstler.) Auf der diesjährigen Industrieausstellung in Rio-Janeiro hat ein Slave eine Amor-Statue ausgestellt, die allgemeine Bewunderung erregte. Er wurde durch Verleihung einer Medaille ausgezeichnet und überdies von dem leitenden Comité um den Preis von 1500 Dollars losgekauft und in Freiheit gesetzt.

## Locales.

— Se. l. l. apostolische Majestät haben mit allerhöchster unterzeichnetem Diplome die Witwe des verstorbenen Sectionsträgers Johann Blasius Marie Blasius samt ihren Töchtern Marie und Ida auf Grund des ihrem verstorbenen Gatten verliehenen Ordens der eisernen Krone dritter Classe in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allernächst zu erheben geruht.

(Landtagswahlen.) In der am versloffenen Samstag stattgehabten Wahl der Landbezirke wurden sämtliche vom nationalen Comité aufgestellte Kandidaten gewählt, mit einziger Ausnahme des Herrn Dr. Rosina in Treffen, an dessen Stelle Herr Pfarrer Taufschärer von Arns gewählt wurde.

(Ernennung.) Das l. l. steiermärkische Oberlandesgericht hat den Herrn Rechtspracticanten Ernst Mühlbauer in Laibach zum Auscultanten ernannt.

(Beamtenverein.) In der gestrigen Sitzung des Localausschusses wurde beschlossen, die statutenmäßige Localversammlung am 17. Februar abzuhalten. Die Hauptgegenstände derselben sind: Geschäftsbericht und Wahl dreier Ausschusmitglieder. — Ferner wurde ein Versicherungsantrag nach dem Vortrage des Referenten Herrn Officials Super erledigt.

(Die Jahresversammlung der philharmonischen Gesellschaft) in Laibach, welche gestern den 27. d. M. stattfand, war von ungefähr 80 Mitgliedern besucht, welche vorerst den Bericht des Gesellschafts-direktors Dr. Schöppl entgegennahmen, aus welchem sowie aus dem unter einem zur Bertheilung gelangten Jahresberichte wir entnehmen, daß der Verein derzeit 493 Mitglieder zählt, darunter 59 Ehrenmitglieder, 115 ausübende und 319 beitragende. Die Gesellschaftsschulen können geradezu als blühend bezeichnet werden; an dem Unterrichte haben im Ganzen 68 Schüler und Schülerinnen Theil genommen, wovon auf den Unterricht in der Violine 13, im Gesange 26, im Clavierspiele 27 und im Violoncellospiele 2 entfallen; ein großes Verdienst an der so erfreulichen Hebung der

Vereinschule haben die tüchtigen Lehrer derselben, die Herren Karl Zappe (Violin), Josef Zöhrer (Clavier und Cello) und Gustav Moravec (Gesang und Clavier). Auch der Vermögensstand des Vereins ist ein vorzüglicher, da trotz der Jahressauslagen von 2942 fl. 18 kr. sich noch immer der bedeutende Cassenrest für dieses Jahr mit 102 fl. 91 kr. ergab. Schon aus diesen wenigen Daten geht hervor, daß dieser Verein von Jahr zu Jahr mehr prosperirt, aber auch in der That derjenige ist, dessen schöner Zweck die allgemeine Theilnahme rechtfertigt, die sich ihm aus allen Schichten der Bevölkerung zuwendet. Hiebei wollen wir nur darauf hinweisen, daß derselbe allein im Laufe des abgelaufenen Vereinsjahres fünf große Tonwerke, und zwar „die Wahlpurgisnacht“ von Mendelssohn, die Oper „die Verschworenen“ von Franz Schubert, die „A-dur-Symphonie“ von Mendelssohn, das „Stabat mater“ von Astorga und „die Schöpfung“ von J. Haydn in vorzüglicher Weise zur Aufführung brachte. Bei der darauf folgenden Ergänzungswahl wurde zum Musikalien-Inspector der bisherige Instrumenten-Inspector Herr Wilhelm Holler und an dessen Stelle Herr Gymnasialprofessor Anton Heinrich mit Acclamation gewählt.

(Venezie.) Die Sonntag stattgefundenen Aufführung des Gounod'schen „Faust“ übertraf sowohl in Hinsicht der Gesangsleistungen, als des Orchesters alle bisherigen, was der ostmalige lebhafte Applaus und Hervorruf bewies. Morgen findet die vierte Aufführung dieser Oper zum Vortheile des Capellmeisters Herrn Josef Pohl statt. Da Herr Pohl um die ganz vorzügliche Aufführung des „Faust“, an welchem das Publicum immer mehr Gefallen findet, wohl ein hervorragendes Verdienst sich erworben hat; so wünschen wir dem Beneficium ein recht volles Haus, welche Erwartung gewiß auch erfüllt wird.

(Schlußverhandlungen) beim l. l. Landesgerichte in Laibach. — Am 30. Jänner. Jakob Grat und Genossen: Aufstand. — Am 31. Jänner. Markus Hocevar: Majestätsbeleidigung; Franz Salas, Gregor Illersic und Josef Mejak: Diebstahl. — Am 1. Februar. Matthias Gabrejna: Diebstahl; Franz Malinowsky und Josef Malinowsky: Schwere körperliche Verhärtigung; Jakob Goseman und Andreas Goseman: Diebstahl.

## Neueste Post.

Wien, 26. Jänner. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Von wohlunterrichteter Seite wird der „Pester Correspondenz“ bestätigt, daß für den schon in Kürze erfolgenden Ausgleich solche Garantien gewonnen seien, welche über jeden Einwand erhaben sind. Diese Garantien sind: der unabänderliche Wille Sr. Majestät, Seine entschieden ausgesprochene Absicht.

Graf Andrássy, der vorgestern und gestern unangefochten mit Deak konferierte, kehrte vollkommen beruhigt nach Pest zurück.

DM. Graf Gundecourt hat sich zu einem viermonatlichen ununterbrochenen Aufenthalt nach Innsbruck begeben.

Die königlich preußische Proclamation und das Besitzerrechte ist auch in dänischer Sprache den dänisch Niedenden Nordhülswigs publicirt worden.

Wie es heißt, wird die Vermaulungsfeler des Königs von Baiern am 15. Mai, dem Namenstage Ihrer k. Hoheit der hohen Königsbrant, stattfinden.

Der Erzbischof von Paris begibt sich demnächst nach Rom, und man legt seiner Reise eine gewisse Wichtigkeit bei, man will wissen, er habe eine geheime Mission von den Tuilerien erhalten und zweifelt nicht, daß er sich der besten Aufnahme in Rom zu erfreuen haben werde.

Der Kaiser Napoleon hat den Marquis de Moustier angewiesen, den Act vom 19. Jänner zum Gegenstand einer Circular-Depesche an die Vertreter Frankreichs im Auslande zu machen. Das Actenstück, welches in diesem Augenblicke das Ministerium des Neuherrn bereits verlassen haben dürfte, soll sich namentlich über den conservativ-liberalen und daher eminent friedlichen Charakter der Reformen verbreiten.

## Telegramme.

Pest, 26. Jänner. In der Sitzung der Deputirten-tafel wird zunächst der Bericht des Grafen Andrássy über die Ueberreichung der Adresse verlesen. Präsident spricht aus, daß die Antwort Sr. Majestät mit Freuden zur Kenntniß genommen wird; derselbe zeigt an, daß die Siebenundsechzig-Commission beschlossen hat, daß auch die Deputirten, die nicht Mitglieder derselben sind, ihren Berathungen beizwohnen können. Anstatt des verstorbenen Sarkozy wurde eine Neuwahl angeordnet. Die Wahl Stephan Szemjö's wurde verificirt. Der Präsident spricht aus, daß, wie Vertrauenskundgebungen an einzelne Mitglieder des Hauses, so auch Misstrauens-voten nicht vor das Plenum gehören. Militärs wünscht dennoch Verhandlung seines Falles. Das Haus ist aber dagegen. Die nächste Sitzung findet am 4. Februar statt und kommt dann der Bericht der Rechnungsrevolutions-Commission und das Gesuch des Deputirten Marothy zur Verhandlung.

Prag, 26. Jänner. Bisher sind 75 Landwahlen bekannt geworden; darunter befinden sich 56 frühere Abgeordnete und 19 Neugewählte. Das deutsche Comité hat 29 Candidaten vorgeschlagen, von welchen bis jetzt

24 gewählt wurden und einer dem böhmischen Gegen-candidaten erlegen ist. In zwei deutschen Bezirken wurden andere als die vom Comité vorgeschlagenen Candidaten gewählt. Das böhmische Wahlcomité hat 51 Candidaten vorgeschlagen, von welchen 40 gewählt wurden. Einer ist dem deutschen Gegencandidaten erlegen, 9 Bezirke haben selbstständig gewählt. — Statthaltereirath Bach ist heute gestorben.

Triest, 26. Jänner. In Görz und den Landgemeinden wurden gewählt: Marusig und Winkler; in Capodistria: Lion und Sardotsh; in Novigno: Pole-sini und Spisa; in Pisino: Parisini und Susanni; in Cherso: Feretich und Zadro; in Bolosca: Klinkow-ström und Zuringaz; in Montona: Premuda und Pole-sini; in Sessana: Cerne und Abram.

Berlin, 26. Jänner. Der König ist in fortschreitender Besserung begriffen. Heute hat eine Pleinarijung der Bevollmächtigten der norddeutschen Bundesstaaten stattgefunden.

Madrid, 26. Jänner. Durch heute erschienenes königliches Decret wird die Armee reorganisiert. Dieselbe, 200.000 Mann stark, wird in drei Kategorien getheilt: 1. Die stehende Armee, deren Contingent durch die Kammer festgesetzt wird. 2. Die active Reserve, zur Verfügung stehend. 3. Die Ergänzungreserve, welche durch ein Specialgesetz zu den Waffen gerufen wird. Die Provinzialmiliz ist aufgehoben.

Tricala (Thessalien), 24. Jänner. Die Nachrichten der griechischen Blätter, daß die Insurgenten in Thessalien und Epirus eine provisorische Regierung gebildet hätten und daß ihre Zahl täglich anwachse, sind vollständig unrichtig. Thessalien und Epirus sind ruhig.

## Telegraphische Wechselseite

vom 26. Jänner.

Spqr. Metalliques 58.60. — Spqr. Metalliques mit Mai- und November-Zinsen 63.60. — Spqr. National-Anteilen 70.10. — Banknoten 731. — Creditacien 163.30. — 1860er Staatsanlehen 86.10. — Silber 131. — London 132.30. — R. l. Ducaten 6.26

Das Postdampfschiff „Bavaria,“ Capitän J. Meyer, ging, expediert von Herrn August Bolten, William Millers Nach., am 19. Jänner vollbesetzt von Hamburg via Southampton nach New-York ab.

## Geschäfts- Zeitung.

Laibach, 26. Jänner. Auf dem heutigen Markt sind erschienen: 8 Wagen und 2 Schiffe (11 Klafter) mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl.	Mitt. kr.	Mitt. fl.	Mitt. kr.
Weizen pr. Mezen	6.60	7.77	Butter pr. Pfund	— 40 —
Korn	4.20	4.70	Gier pr. Stück	— 2 —
Gerste	3 —	4.2	Milch pr. Maß	— 10 —
Hafser	1.80	2.2	Rindfleisch pr. Pfund	— 18 —
Halbfench	—	5.50	Kalbfleisch	— 22 —
Heiden	3.20	3.42	Schweinefleisch	— 18 —
Hirse	2.80	3.22	Schöpfenfleisch	— 12 —
Kultur	—	3.97	Hähnchen pr. Stück	— 35 —
Gräpfel	2.20	—	Tauben	— 12 —
Linsen	5.80	—	Heu pr. Bentner	— — —
Grisen	6 —	—	Strob	— — —
Frisolen	6 —	—	Holz, hart, pr. Klf.	— 7.50 —
Rindflehmz	45 —	—	weiches,	— 5.50 —
Schweineflehmz	40 —	—	Wein, rother, pr.	— 14 —
Spec. frisch,	28 —	—	Eimer	— — —
— geräuchert	40 —	—	weisser	— 15 —

## Angekommene Fremde.

Am 25. Jänner.

Stadt Akien. Die Herren: Gans und Engl. Kaufleute, und Bindel, Reisender, von Wien. — Diller, Kaufm., von Remscheid. — Rom und Kollmann, Handel, von Gottschee.

Elephant. Die Herren: Hirshmann, Kaufm., von Sissel. — Afrituto, Kaufm., von Cattaro. — Dr. Neumann, und Klutsch, Kaufm., von Görz. — Zucelli, von Triest. — Danig, Kaufm., von Pest. — Kohn, Kaufm., von Triebau. — Lintersel, l. l. Boryslegesbeamter, von Berona. — Wirtlinger, l. l. Majoranditor, von Graz.

Bairischer Hof. Herr Magl, Gutsbesitzer, von Warberg. Mohren. Herr Glosnik, von Steinbrück.

## Theater.

Heute Montag den 28. Jänner:

Der Teufel, oder: Die Blinde von Paris.

Schauspiel in 5 Acten.

Morgen Dienstag den 29. Jänner:

Zum Vortheile des Herrn Kapellmeisters Pohl.

Haust (Margarethe).

Große Oper in 5 Acten von Gounod.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand im Pariser System auf 1000 m	Aufst. Temperatur nach Raummar	Windricht. W.	Regen in mm innerhalb des Raumes	Regen in mm innerhalb des Raumes in Vorher Stunde
26.	6 U. Mg.	324.84	+ 2.2	SW. f. schw.	Nebelregen	4.70
2.	" R.	325.55	+ 3.8	SW. f. schw.	Höhennebel	Regen
10 "	Ab.	326.99	+ 1.6	windstill	Nebel	
27.	6 U. Mg.	328.45	+ 1.2	windstill	ganz bew.	
2.	" R.	327.36	+ 4.0	SW. f. schw.	däm. bew.	0.00
10 "	Ab.	326.33	+ 4.7	SW. f. schw.	heiter	

Den 26.: trüber, nebliger Tag mit dünnem Regen. Der Schlossberg tagüber meist in Nebel gehüllt. Starke Schwaden der Steine. — Den 27.: Vormittag gelichtet, dünn bewölkt, die Alpen sichtbar. Nachmittag wechselnde Bewölkung. Abends ganz heiter.

Berantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmaur.